

Paketservice statt Existenzangst

Die Schule abgebrochen und mit 20 noch immer keinen Ausbildungsplatz bekommen: Keine guten Voraussetzungen, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. So ein Bildungsweg führt oftmals in die Langzeit-Arbeitslosigkeit. Es gibt aber auch Ausnahmen. Wie zum Beispiel Philipp von Keutz. Das ist seine Geschichte.

Von Kays Al-Khanak

Um 8.54 Uhr steht Philipp von Keutz am Fließband – und lächelt. Die von einer Rutsche hinabdonnernden Pakete stoppt er mit einer Hand, registriert kurz die dort angegebene Adresse, schiebt sie weiter oder sortiert sie aus. Gleich wird er zusammen mit einem DHL-Fahrer vom Verteilzentrum in Lollar aufbrechen und Päckchen ausliefern. Wenn er die Tour am Nachmittag beendet und seine gelb-rot-schwarze Arbeitskleidung auszieht, wird er wieder lächeln. Von Keutz ist 20 Jahre alt. Wenn Menschen in diesem Alter heute noch nicht einmal einen Schulabschluss vorweisen können, wird es schwer, eine geregelte Arbeit zu finden. Der Weg in prekäre Beschäftigungsverhältnisse oder in die Arbeitslosigkeit scheint vorgezeichnet zu sein. Bei von Keutz ist das anders: Im August beginnt er eine Ausbildung zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen.

Von Keutz ist die Ausnahme von der Regel. Das sagt auch Julia Bittner vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft, das Arbeitssuchende in den Arbeitsmarkt integrieren will. »Die Schule war nicht sein Ding«, sagt sie. Von Keutz ging nach der 9. Klasse mit einem sogenannten Lernhilfeabschluss ab, absolvierte ein freiwilliges soziales Jahr und jobbte. Aber für eine geregelte Ausbildung reichte es nicht. Gebürtig aus Niedersachsen, lebt er bei seinen Großeltern in Reiskirchen.

Wer ohne Job ist, muss sogenannte Maßnahmen besuchen, will er keine Kürzung seiner Sozialleistungen riskieren. Das sind Pro-



Eine Eigenschaft von Philipp von Keutz (r.) hat seine zukünftigen Chefs besonders beeindruckt: Er arbeitet oft mit einem Lächeln im Gesicht. (Foto: khn)

jekte, die Bildungsträger wie das Bildungswerk im Auftrag der Arbeitsagentur und des Jobcenters anbieten. Von Keutz besuchte die sogenannte Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB, siehe Kasten). Nachdem Bildungswerk-Mitarbeiter seine Stärken und Schwächen analysiert hatten, erhielt er ein Bewerbungstraining. Außerdem absolvierte von Keutz Praktika – unter anderem in einem Lebensmittellager. »Aber da fehlte ihm die Abwechslung«, sagt Bittner.

Über die BvB machte von Keutz ein Praktikum bei der DHL in Lollar. Weil er dort positiv auffiel, bot das Unternehmen dem jungen Mann ein zweites Praktikum über sechs Monate an – um ihn besser einschätzen zu können. »Dort hat er uns voll und ganz überzeugt«, sagt DHL-Produktionsleiter Thomas Braun. »Er kommt und geht mit guter Laune. So ist er auch bei unseren Kunden. Und genau das wollen wir haben.« Johannes Kreutz, Depotleiter und Ausbilder am Standort Lollar, ergänzt: »Er ist sehr engagiert und wissbegierig, stellt ständig Fragen.« Er achte nicht auf die Uhr, Feierabend habe er eben dann, wenn er fertig mit seiner Tour sei. Eine Einstellung, die Kreutz beeindruckte. Der Lohn: Ab August absolviert der 20-Jährige eine Ausbildung bei der DHL.

Kirsten Justus ist Geschäftsführerin der DHL Delivery Gießen GmbH. Für sie ist die Kooperation mit der Arbeitsagentur und dem Bildungswerk wichtig. »Weil viele Menschen uns nicht auf dem Schirm haben, wenn es um Ausbildungsplätze geht.« Zwei

Jahre gehen die jungen Menschen nach einem Ausbildungsplan in die Lehre, besuchen die Berufsschule und sind selbst auf Achse. Von den 70 Mitarbeitern am Standort Lollar sind aktuell sieben Auszubildende.

„Es fehlt manchmal an Verständnis für und Geduld mit jungen Menschen“

Hartmut Stapf

Hartmut Stapf ist Berufsberater der Arbeitsagentur. Er ist froh, dass die DHL von Keutz eine Chance gibt. »Ich war mit 20 Jahren auch nicht der, der ich heute bin«, sagt er. Arbeitgebern fehle es manchmal an Geduld mit Jugendlichen, und auch an Verständnis. Junge Leute wie von Keutz, die keinen geradlinigen schulischen Werdegang hinter sich haben, bräuchten Platz, sich entwickeln zu können. »Wir benötigen nicht nur Abiturienten, Studenten und Fachkräfte, sondern auch Indianer.«

Von Keutz ist froh, dass die berufliche Ungewissheit ein Ende hat. Natürlich habe er gezweifelt, ohne Schulabschluss überhaupt eine Lehrstelle zu bekommen, sagt er. Doch seine Existenzängste sind einer Zuversicht gewichen. Denn ab August ist der 20-Jährige offiziell Azubi.

Auf der L3061

28-jährige Biebertalerin bei Verkehrsunfall leicht verletzt

Biebertal (pm). Bei einem Unfall auf der L3061 wurde bereits am Sonntagnachmittag eine Autofahrerin leicht verletzt. Zudem entstand Sachschaden in Höhe von rund 12.000 Euro.

Offenbar die Vorfahrt nicht beachtet hat laut Polizeibericht ein 57-Jähriger. Der Biebertaler war mit seinem Peugeot 307 aus Richtung Dünsbergplatz nach Krumbach unterwegs. Auf diesem Stück wollte er nach links in eine Einfahrt abbiegen und übersah das entgegenkommende Auto einer 28-Jährigen aus Biebertal. Die beiden Fahrzeuge stießen zusammen, die Biebertalerin wurde dabei verletzt.

Brandstiftung in der Feldgemarkung

Laubach (pm). Etwa 20 Festmeter Eschenholz haben Unbekannte am frühen Dienstagmorgen bei Altenhain in Brand gesteckt. Die Stämme waren gegen 3.50 Uhr in der Feldgemarkung, die sich etwa zwei Kilometer nordöstlich von Altenhain befindet, in Brand geraten. Zeugenhinweise an die Polizeistation in Grünberg unter der Telefonnummer 064 01/9 14 30.

Polizeipräsident besucht Notfallseelsorge Gießen

Gießen (pm). Bernd Paul, Polizeipräsident des Polizeipräsidiums Mittelhessen, besuchte jetzt die Notfallseelsorge Gießen. Er war mit dem stellvertretenden Dienststellenleiter der Polizeistation Gießen Süd, Mark Weiershausen, der Einladung von Dekan Hans-Theo Daum gefolgt. Der Pfarrer leitet die Notfallseelsorge im Landkreis.

In seinem Vortrag über die Strukturen der Polizei Mittelhessen informierte Paul sowohl über die Aufgaben seiner Kollegen als auch die soziale und psychische Betreuung der Beamten in schwierigen Situationen. »Ich erinnere meine Führungskräfte immer wieder daran, sich ihrer Verantwortung über ihre Kollegen bewusst zu sein. Ein permanenter Dialog und Empathie sind die Schlüssel zur Mitarbeiterführung.«

An seinen Vortrag schloss sich eine Diskussionsrunde an. Hier konnten die Seelsorger Fragen und Anregungen mit Paul und Weiershausen besprechen. Paul sagte, dass er von Mitarbeitern aller Bereiche seines Präsidiums, denen er von seinem Besuch bei der Notfallseelsorge erzählte, ausnahmslos positives Feedback zur Arbeit der »Ersthelfer für die Seele« bekam. Er lud die Anwesenden zum fortwährenden Dialog ein und bot für die Zukunft gemeinsame Veranstaltungen zur Aus- und Fortbildung an.

Hans-Theo Daum sagte, die Notfallseelsorger wüssten es zu schätzen, dass man auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Polizei zurückblicken könne. Den Austausch wolle man gerne intensivieren.

Stichwort Berufsvorbereitung

Das Projekt Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) richtet sich an junge Menschen unter 25 Jahren.

Zielgruppe sind diejenigen, die eine Ausbildung oder Arbeitsstelle suchen, keine berufliche Erfahrung haben und ihre Schulpflicht erfüllt haben.

In zehn Monaten durchlaufen sie Eignungsanalysen, Test, Trainings und absolvieren Praktika. Außerdem bekommen sie Mathe- und Deutschunterricht. (bkf)

Nachsitzen der etwas anderen Art

Orks, Skater und Sprayer – Jungenaktionstage in der Licher Dietrich-Bonhoeffer-Schule bieten breites Tätigkeitsfeld

Lich (esa). Sobald die Ferien beginnen, wollen Schüler von der Schule normalerweise nichts mehr wissen. 78 Jungs zwischen 10 und 16 Jahren bilden nun aber die Ausnahme. Für sie führte der Weg am gestrigen Dienstag nicht an die heimische Spielkonsole, sondern in die Licher Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Im Rahmen der Jungenaktionstage der Arbeitsgemeinschaft Jungenarbeit und vom Jugendbildungswerk des Landkreises Gießen stehen dort zwei Workshop-Tage inklusive Übernachtung auf dem Programm.

Das Angebot für die Jugendlichen bietet ein breites Spektrum. Im Computer-Workshop blicken sie auf den technischen Aufbau eines Rechners. Dass der Workshop in einer Schule stattfindet, stört sie dabei wenig.

»Das ist ja nicht wirklich wie Schule. Das ist viel cooler«, stellt der 12-jährige Simon unmissverständlich klar, nachdem er sich über die Leistungsstärke von Grafikprozessoren erkundigt hat.

Einige Räume weiter kommt Farbe ins Spiel. Im Graffiti-Kurs gestalten die Jungs eigene Motive, zunächst noch mit Buntstiften auf Papier. Bevor die Sprühdosen zum Einsatz kommen, vermittelt Kursleiter Ralf Hajdu erst einmal die Grundlagen. So zum Beispiel das Tragen einer Mundschutzmaske. Schließlich soll zum Wiederbeginn der Schule nach den Osterferien keiner fehlen.

„Das hier ist viel cooler als Schule“

Simon, 12 Jahre

Kreativität ist auch beim Waldritter-Projekt gefragt. Hier schlüpfen die mutigen Schüler in die Rollen von Fantasiewesen wie Orks und Elfen und lösen in Live-Rollenspielen magische Rätsel.

In der Holzwerkstatt ist dagegen Vorsicht geboten. Wer nicht aufpasst, wird schnell von einem der herumfliegenden Boomerangs getroffen. »Normalerweise bastele ich nicht gern, aber ich wollte schon immer einen Boomerang bauen«, sagt der 10-jährige Marc. Bei den Aktionstagen könne er mehr erleben als im normalen Schulalltag. Deshalb kommt er auch in den Ferien gerne in die Schule.

Das wohl lauteste Projekt findet im Keller statt. Zwei Sänger, zwei Schlagzeuger, zwei Gitarristen und ein Bassist üben »Einer von 80 Millionen« von Max Giesinger ein. Als Bandleiter Peter Busch sein neues Ensemble befragt, wer denn schon in einer Band aktiv gewesen sei, hebt nur ein Bandmitglied den Finger. Doch genau darum geht es bei dem Projekt: »An den Aktionstagen können die Jungen neue Erfahrungen in für sie vielleicht völlig neuen Bereichen sammeln«, sagt Hans-Peter Stock, Jugenddezernent des Landkreises Gießen.

»Coole Jungs« fanden sich auf dem Gelände rund um die Schule. Zwölf Skater machten auf ihren Rollbretern den Parkplatz vor dem Schulgebäude unsicher, anschließend erkundeten sie die Stadt auf Skateboards.

Die größte Gruppe war jedoch in der Erich-Kästner-Schule zugegen. Die Parkour-Läufer überwinden dort Hindernisse auf verschiedenste Weisen.

Für den reibungslosen Ablauf tagsüber wie auch in der Nacht sorgen 13 Mitarbeiter, so Christian Rastert, Jugendpfleger der Stadt Lich und einer der drei Hauptorganisatoren.



Manuel Clemens erklärt den Jugendlichen das Innenleben eines Computers. (Fotos: esa)

Die Jungenaktionstage erleben in diesem Jahr ihre neunte Auflage und haben damit inzwischen ihren festen Platz in der Angebotsstruktur für Jugendliche im Landkreis Gießen. »Pädagogische Jungenarbeit hilft dabei, dass sich Jungen mit gesellschaftlichen Fragen beschäftigen und über die Lebenssituationen von Jungen nachdenken«, sagt Stock. Peter Blasin, Schulleiter der Dietrich-Bonhoeffer-Schule, freut sich darüber, »dass nach zweimal Mädchenaktionstagen jetzt auch die Jungenaktionstage hier stattfinden«. Die Projekte werden am heutigen Mittwoch fortgesetzt und finalisiert.



Die Skater testen auf dem Schulparkplatz ihre Fähigkeiten auf den Rollbretern.